

# Drucken beeindruckt: Plädoyer für die Arbeit mit der Schuldruckerei – auch heute

Eva-Maria Schulz

---

Einer der großen Schuldrucker Josef Koranda beschrieb es 1981 so: „Für mich ist das (Drucken) ein Weg, den ich als Lernender gemeinsam mit den Schülern gehe. Mehr hinter ihnen und am liebsten mittendrin. Als Besserwisser auf keinen Fall.“<sup>1</sup> Das ist über 30 Jahre her. Seitdem haben die Computer die Aufgaben der Schuldruckerei übernommen. Aber können sie das überhaupt? Keine Frage: Der PC hat die Textproduktion revolutioniert. Aber er hat auch Nachteile: Er riecht nicht, er macht keine schmutzigen Finger und er bietet keine Überraschungen



**Für EILE fehlt uns die ZEIT.**

**Beim Drucken mit der Hand ist jeder Druck anders.**

Zufallsergebnisse können zum Ausgangspunkt von Erfindungen und Entdeckungen werden, zum Beispiel über die Wirkung von Farben. Der Computer hat kein Eigenleben, die Farbwalze, die Druckpresse,

der Letternsatz schon. Das glauben Sie nicht? Dann hilft nur - ganz nach Freinet- der eigene Versuch, der zur eigenen Erfahrung und von dort aus vielleicht zum Wissen führt.



Schmutzige Hände sind Programm

In manchem Schulhaus schlummert eine Schuldruckerei einen Dornröschenschlaf. Die älteren Kolleginnen und Kollegen, die noch mit Begeisterung mit ihren Klassen gedruckt haben, sind nicht mehr im aktiven Schuldienst. Einen Nachfolger gibt es nicht. Vielleicht finden sich auch bei Ihnen Reste einer Schuldruckerei. Wenn nicht, können Sie in einem der beiden Schuldruckzentren in Ludwigsburg oder in Darmstadt eine Fortbildung im Schuldrucken besuchen. Das wird Ihr Leben nicht verändern, aber sie werden möglicherweise verstehen, welche Verarmung es bedeutet, wenn wir dem PC allein die Textproduktion überlassen.

## **Aller Anfang ist leicht**

In meinen ersten Dienstjahren lernte ich die Arbeit mit der Schuldruckerei kennen. Auf der Suche nach Wegen und Möglichkeiten, meinen Unterricht alternativ zum herkömmlichen Unterricht zu gestalten, stieß ich auf den französischen Reformpädagogen Célestin Freinet (1896-1966). Seine Ideen, das Leben der Kinder mit dem Unterricht zu verbinden und die Kinder so zum Akteur ihres eigenen Lernprozesses zu machen, wurden zum grundlegenden Gedankengut meiner eigenen Arbeit in der Schule. Auch die Schuldruckerei, von Freinet noch als eine revolutionäre Technik beschrieben, war bald fester Bestandteil meines Unterrichts. Die von Kindern geschriebenen „Freien Texte“ wurden so veröffentlicht. Der „Freie Ausdruck“ wurde durch das Drucken von Bildern unterstützt. Freinetpädagogik ist keine Pädagogik des Materials, sondern der inneren Haltung: „Wenn Sie Freinet verstanden haben, dann können Sie morgen damit anfangen.“ So sagte mir ein alter französischer Lehrer, der Freinet noch persönlich kannte, auf einer Tagung. Die Haltung beinhaltet nicht mehr und nicht weniger als die Achtung vor dem Kind. Das bedeutet, seinen Unterricht am Kind auszurichten sowie offen zu sein für die Bedürfnisse der Kinder. Nicht immer leicht – aber eine grundsätzliche Haltung, die es mir möglich machte, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, wohin ihr Herz sie führte. „Das Interesse und das Verlangen, sich schöpferisch zu betätigen und sich auszudrücken, stellen das eigentliche Gerüst unserer Pädagogik dar“.<sup>2</sup>

## **Das Projekt**

Einmal entstand in der Lerngruppe der Wunsch zu trommeln. Wir hatten keine Trommeln. Also bauten wir sie mit Hilfe der Eltern aus Plastikrohren, 50 cm hoch und 30 cm breit im Durchmesser. Die Kinder befanden die Rohre als nicht schön. Daher entwickelten sie die Idee, sie zu bemalen. Im gemeinsamen Nachdenken über die Bildmotive kamen wir auf „Krafttiere“ zu sprechen. Es war die Idee

geboren, dass jedes Kind sein eigenes Krafttier auf die Trommel malen könnte. So entstanden die Trommeln. Ausgehend von den Trommeln entwickelte sich daraus das Vorhaben, ein Buch über die Krafttiere zu schreiben. Jedes Kind wollte sein Krafttier drucken und einen Text dazu schreiben.

An der Französischen Schule in Tübingen hatte ich eine Druckecke auf dem Gang. Das Buch entstand während des normalen Unterrichts, der größere Teil der Kinder ging einer eigenen Arbeit nach, während eine kleine Gruppe von Kindern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Klassenstufen in der Druckecke auf dem Gang arbeitete.



Bild 1: Gemeinsames Kontrollieren des gedruckten Textes

Dadurch entzernte sich die Arbeit zwar räumlich, aber nicht visuell, denn jedes Mal, wenn ein Kind einen ersten Druck vollendet hatte, kam es leise ins Klassenzimmer und hängte das Ergebnis an die Tafel. Anschließend ging es wieder hinaus, um weiterzuarbeiten,

immerhin sollten 30 gemacht werden. Dieser Moment des „Leise-ins-Klassenzimmer-Eintretens“ und mit glänzenden Augen einen Text oder ein Bild an der Tafel aufzuhängen, war für mich immer ein besonderer: Jedes Kind war ob der gelungenen Arbeit zufrieden und erfüllt. Das ganze Kind strahlte in dem Gefühl: Schaut her, ich bin fertig, ich hab’s geschafft, es ist einmalig und es ist von mir. Lernprozesse in der Schule müssen so organisiert sein, dass die Schülerinnen und Schüler positive Erfahrungen des Gelingens machen können. Das gemeinsame Drucken ist eine herausragende Möglichkeit hierzu.

Die „Druckkinder“ arbeiteten mal konzentrierter, mal lebhafter. Trotz unterschiedlicher Arbeitsrhythmen und Arbeitsstile der Kinder waren irgendwann alle Bilder und Texte gedruckt. Die Tafel war geschmückt mit vielen Bildern und jedes Kind las seinen Text zu seinem Bild vor. Den krönenden Abschluss des aktiven Druckens bildete der Gang in die Aula.



Alle Bilder in der Aula ausgelegt.

Dort wurden alle Bilder in Reihen auf dem Boden ausgelegt. Ein Kind nach dem anderen legte seine Bilder vorsichtig in einer langen Reihe auf den Boden. Während die meisten Kinder außen am Rande saßen und zuschauten, füllte sich langsam unter ihren beobachtenden Blicken der gesamte Boden mit Bildern. Dieses gemeinsame Auslegen der Aula mit gedruckten Bildern war der sichtbare Höhepunkt aller Anstrengung und Mühe der letzten Monate. Besser konnte man es nicht deutlich machen. Die Stille und Freude, mit der die Kinder ihr großes Kunstwerk bestaunten, sprach für sich

### **Der didaktische Blick auf das Projekt**

Ein Halbjahresprojekt, unterrichtsbegleitend durchgeführt, das die Kinder mit Stolz erfüllte und mit einem schönen Endprodukt belohnte. Es bedurfte nur einer geringen zusätzlichen Vorbereitung, denn es arbeiteten immer druckerfahrene, ältere Kinder mit noch druckunerfahrenen, jüngeren Kindern zusammen. Hier kam mir die Altersmischung der Klassen 1-3 an unserer Schule besonders zugute. In einem sich eigenständig wiederholenden Kreislauf gaben die Älteren ihr Wissen an die Jüngeren weiter, so wuchs die Erfahrung im Umgang mit Bleiletern, Farbwalze und Papier.

Ein solches Projekt ist für alle Kinder ein besonderes Erlebnis. Es fordert sie heraus, eine Sache bis zum Ende mitzugestalten und dabeizubleiben. Ihr Enthusiasmus blieb in der Regel ungebrochen. Für mich ist das Wichtigste der ganzheitliche Ansatz. Dieser gesamte Druckprozess ist für die Kinder von Anfang bis Ende verstehbar und nachvollziehbar, wie auch leiblich-sinnlich erfahrbar. Sie können die einzelnen Schritte selbst tun und nachvollziehen. Sie bestimmen ihr Arbeitstempo und machen sich so zum Akteur ihres eigenen Lernprozesses. Es waren ihre eigenen Texte und ihre eigenen Bildentwürfe. Die Kinder fühlten sich in ihrem Ausdruck vollkommen frei und ernst genommen. Beim Setzen des Textes werden die Buchstaben taktil wahrgenommen.



Über die tätige Hand begreift das Kind, es wird eine Letter an die andere gefügt, ein Wort ans andere mit eingehaltenen Wortgrenzen, bis der gesamte Text gesetzt ist. Hierbei musste berücksichtigt werden, dass der ganze Vorgang des Setzens spiegelverkehrt abläuft. Dies war für die Kinder eine Herausforderung. Es wird der Wortaufbau und der Wortabbau geübt – wichtige Übungen zum Schriftspracherwerb.

Darüber hinaus werden beim Drucken weitere Kompetenzen und Fähigkeiten ausgebildet:

- Stärkung des Selbstwertgefühls: Ich zeige mich mit meinem Bild und Text.
- Durchhaltevermögen, Konzentration und Geduld werden gefördert.
- Ordnung halten erweist sich aus sich selbst heraus als sinnvoll und wichtig. Die Nächsten wollen nicht erst aufräumen oder putzen müssen, bevor sie loslegen können.
- Kommunikative Fähigkeiten bilden sich durch das Absprechen der einzelnen Arbeitsschritte.
- Sauberes Arbeiten wird geübt, Fingertapsen auf den Textseiten gefallen nicht.
- Arbeit ohne Zeitdruck lässt Raum zum Gestalten. Das steigert die Identifikation mit dem Arbeitsprozess und dem Ergebnis.

- Soziale Kompetenzen werden geschult, gegenseitiges Helfen und Rücksichtnehmen auf Langsamere ist Voraussetzung für gelingendes Arbeiten.
- Fehler machen ist erlaubt und steigert den Lernprozess.

Solche Projekte mit der Schuldruckerei sind in ihrer Bedeutung für eine Lerngruppe wertvoll und sinnstiftend. Sie vermögen dem Unterricht eine neue Qualität zu geben. Sie dokumentieren sinnvoll eingesetzte Schul-Zeit und Schul-Arbeit mit einem die Zeit überdauernden Ergebnis. Schuldrucken ist ernsthafte Arbeit, man kann es nicht nebenbei betreiben, oder manchmal, denn dann trocknen die Farbtuben ein und die Lust der Kinder schwindet. Es ist ein gemeinsamer fortwährender Weg. Einer der großen Schuldrucker Josef Koranda beschreibt es so: „Für mich ist das ein Weg, den ich als Lernender gemeinsam mit den Schülern gehe. Mehr hinter ihnen und am liebsten mittendrin. Als Besserwisser auf keinen Fall“<sup>2)</sup>.

#### Literaturangaben

- 1) J. Koranda, wie die Druckerei den Unterricht sinnvoll macht, in: Helmut Schreier (Hrsg.): Sachunterricht –Vorschläge und Beispiele. Paderborn 1981, S. 44.
- 2) C. Freinet 1935. Die Druckerei in der Schule. Übersetzt von G. Hertler. Bietigheim, SDZ Ludwigsburg 1995, S. 85.

#### Die Autorin

Eva-Maria Schulz ist seit 2 Jahren geschäftsführende Leiterin des Schuldruckzentrums der PH Ludwigsburg. Fortbildungen und Kontakt:  
[www.ph-ludwigsburg.de/40html](http://www.ph-ludwigsburg.de/40html) [www.schuldruckzentrum-darmstadt.de](http://www.schuldruckzentrum-darmstadt.de)

*Erstveröffentlichung 2014 in Grundschulzeitschrift Nr. 272/173 (Friedrich-Verlag)*

Der Schuldrucker. Mitteilungsblatt des Arbeitskreises Schuldruckerei (AKS)  
 e.V. 50. Jahrgang, Nr. 151, November 2014